

### Gegen die Altersarmut

Rentenmodell der katholischen Verbände

> S. 3

### Die Rolle der Frau im Islam

Dua Zeitun referiert bei der KAB Hagen

> S. 7

### Gang gegen das Vergessen

Gedenktag für Bernhard Schopmeyer

> S. 12

## Starke Frauen sind kein Aprilscherz

Diözesanfrauentag am  
1. April bei A + W in Sögel

Claudia Burrichter begrüßte als Diözesanleitung die Anwesenden zum Diözesanfrauentag und erläuterte den Begriff „Starke Frauen“: „Das sind Frauen, die über ein gesundes Selbstwertgefühl und ein starkes Selbstbewusstsein verfügen.“ Geschäftsführerin Mechthild Hinrichs, stellte die Bildungsstätte „A + W“ in Sögel vor. Dort werden zurzeit 45 Maßnahmen für benachteiligte Menschen zwischen 14 und 61 Jahren durchgeführt. Schulbildung, Umschulung, Zertifikate für Hilfe in beruflicher Qualifizierung, individuelles Einzelcoaching für insgesamt etwa 1000 Menschen pro Jahr vermittelt ca. 70 % der Personen in eine Arbeitsstelle. Das Motto lautet: „Mach aus Dir, was in Dir steckt.“ Die Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela de Ridder (SPD) erzählte mit sehr persönlichen Worten ihren eigenen Werdegang. Ihr ist es ein großes Anliegen, die Rechte der Frauen in der Politik zu verankern. „Als Frau hat man im Bundestag und auch in anderen Gremien damit zu kämpfen, die gleiche Anerkennung zu bekommen wie die Männer. Viele Frauen fühlen sich zerrissen zwischen ihren Aufgaben als Politikerin und Familienmutter“, so de Ridder. Die aufgetauchten Fragen wurden von ihr anschließend beantwortet und sie gab allen Frauen den Rat, sich gegenseitig zu unterstützen und Netzwerke zu bilden. Nach der Mittagspause begrüßte Claudia



Daniela Engelhard referiert zum Thema „Starke Frauen“ auf dem Diözesanfrauentag.

Burrichter als weiteren Gast die Leiterin des Osnabrücker Seelsorgeamtes, Dr. Daniela Engelhard. Sie referierte zum Thema „Starke Frauen gestalten Kirche und Gesellschaft“. Besonders wies sie auf die vielen noch ungenutzten Möglichkeiten hin, in der katholischen Kirche auch als Frau Leitungsaufgaben zu übernehmen. Sie verhehlte nicht, dass es für sie am Anfang nicht immer einfach war, in einer Männerdomäne wie z.B. bei Treffen von Bischöfen und ihren leitenden Mitarbeitern akzeptiert zu werden. Sie sagte aber auch, dass manche



Geschäftsführerin Mechthild Hinrichs begrüßt die vielen Teilnehmerinnen. Fotos: H. Westhuis

Bischöfe für ihre Sicht der Dinge als Ehefrau und Mutter dankbar seien. In einer kleinen Runde sprachen die Teilnehmer über das Thema und konfrontierten Engelhard mit den Schwierigkeiten in den Pfarreiengemeinschaften, was sie sich interessiert anhörte und Verständnis für die Sorgen der Frauen zeigte. Der Tag endete mit einem Wortgottesdienst mit Tauberneuerung und Agapefeier. Lydia und Maria Magdalena wurden den Teilnehmerinnen von Margret Obermeyer als starke Frauen in der Bibel näher gebracht. Die Kirchenmusikgruppe „Capo d’aster“ aus Dalum begleitete den Gottesdienst hervorragend mit Musik und Gesang. Ilona Drehlmann fasste die Forderungen des Tages in den „Sögeler Thesen“, die auf der Homepage der KAB Osnabrück veröffentlicht sind bzw. als Papierdokument in den KAB-Büros angefordert werden können, zusammen. Elke Diekmann verteilte abschließend an alle Frauen einen Klappspiegel mit der Aufforderung: „Schaut in den Spiegel und ihr seht eine starke Frau!“

# Sarah Prenger neue Präsidentin der Internationalen CAJ

30-jährige Emsbürenerin ist seit 2003 Mitglied der CAJ Osnabrück



**EINBLICKE:** Die CAJ ist schon lange Bestandteil deines Lebens. Was waren deine wichtigsten CAJ-Stationen?

**PRENGER:** Kennengelernt habe ich die CAJ bei einem Work-Camp im ehemaligen Konzentrationslager Esterwegen. Ich fand die Leute toll, die Gespräche, die Atmosphäre ... Wir emsländischen CAJler/innen bildeten die „Emsi-Runde“ und erlebten gemeinsam Inhaltliches, Demos, Freundschaften, persönliche und verbandliche Konflikte, politische Diskussionen sowie religiöse Reflexionen – und viel Selbstorganisation. 2004 wurde ich in die DL gewählt. Das Amt legte ich 2006 nieder, um in einem Freiwilligendienst in Tschechien mit Jugendlichen, die mehrheitlich Roma waren, zu arbeiten. Ich war schockiert von der Diskriminierung und fragte mich, wie das in Deutschland sei. So schlug ich 2007 einer Bundesaktionsgruppe der CAJ dieses Thema vor. Daraus entstand ein Projekt, bei dem wir – Roma und Nichtroma – eine Broschüre und einen Film über Antiziganismus, das Leben mit ungesichertem Aufenthaltsstatus sowie über Alltagsleben als junge Leute veröffentlichten. Es zeigte sich, dass der größte Widerspruch zwischen Realität und Würde im ungesicherten Aufenthaltsstatus lag. Deshalb hat sich der Schwerpunkt zu diesem Thema verschoben.

2008 wurde ich Delegierte der CAJ Deutschland für den Weltrat. Die dortigen Erfahrungen bestärkten mich in dem CAJ-Grundsatz, dass jegliches Tun von Reflexion begleitet sein muss. 2010 wurde ich zur ehrenamtlichen Bundesvorsitzenden gewählt und 2012 im Amt bestätigt sowie auf dem Weltrat 2012 zur Europakoordinatorin gewählt. Wichtig war mir die Stärkung von CAJ-Methodik und der Einsatz der CAJ gegen prekäre Arbeit in Deutschland und Europa. Von März 2015 bis Februar 2017 übte ich die Stelle einer hauptamtlichen Bundesvorsitzenden aus. Im Februar habe ich meinen Posten als internationale

Präsidentin angetreten, zu der ich auf dem Weltrat im Oktober 2016 gewählt wurde.

**EINBLICKE:** Was werden deine Aufgaben als internationale Präsidentin sein?

**PRENGER:** Die CAJ hat eine internationale Leitung, die aus den Koordinator/innen der Kontinente und dem Internationalen Sekretariat besteht. Dieses Team begleitet die Nationalbewegungen bei der Umsetzung des Internationalen Aktionsplans (IPA). Ebenso sorgt es für die Umsetzung des IPAs auf den kontinentalen und der internationalen Ebene. Der aktuellen IPA-Themen sind prekäre Erwerbsarbeit und die vielen dazugehörigen Facetten: informelle Erwerbsarbeit, Flucht und Migration, Geschlechtergerechtigkeit und Sozialschutz. Als Präsidentin gehöre ich wie der Schatzmeister und der Generalsekretär zum Internationalen Sekretariat. Gemeinsam nehmen wir die Begleitung der Kontinente und Nationalbewegungen wahr, haben aber auch spezifische Aufgaben. Bei mir sind es die Vertretung nach außen, die Vernetzungsarbeit sowie der Bildungsarbeit zu Themen des IPAs innerhalb der CAJ.

**EINBLICKE:** Was verbindet die CAJler auf der ganzen Welt?

**PRENGER:** Wir sind alle Teil einer Gemeinschaft mit gleichen Grundsätzen und Werten, die in den Grundsatzdokumenten der CAJ beschrieben sind. Gemeinsam können wir die Welt verändern!

**EINBLICKE:** Warum ist es wichtig, dass CAJ und KAB internationale Verbände sind?

**PRENGER:** Unsere Realitäten, d.h. die Realitäten aller Menschen weltweit, hängen zusammen. So müssen wir gemeinsam solidarisch für eine Verbesserung unserer Realitäten eintreten – sei es bei uns vor Ort oder auf nationaler oder internationaler Ebene. Wir sollten immer dort handeln, wo die Ursachen der Situation sind.



## Neue Homepage, alte Adresse: [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)

Seit März 2017 ist die KAB im Diözesanverband Osnabrück mit einer neuen Homepage am Start. Sie ist weiterhin über die alte Adresse [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de) erreichbar. Hintergrund der Erneuerung der Homepage waren zum einen die Anpassung an die Mobilgeräte (Smartphones), aber auch eine Vereinfachung in der Handhabung für die Redakteure und Administratoren. In der neuen Homepage findet sich ein Veranstaltungskalender, der in Zukunft möglichst alle wichtigen Termine der Bezirks- und Diözesanveranstaltungen anzeigen soll.

In den News wird über Veranstaltungen berichtet und Veranstaltungsflyer sind hinterlegt. Außerdem viele weitere wichtige Infos. Da eine Homepage immer eine Baustelle ist, freut sich die Redaktion über Anregungen und Verbesserungsvorschläge über das Kontaktformular auf der Homepage. „Sicherlich gibt es Systeme, die mehr Komfort bieten und leistungsfähiger sind“, meint Diözesanpräses Christian Eilers, der die Homepage mitgestaltet hat. „Aber das Preis-Leistungs-Verhältnis und die Bedienbarkeit müssen auch im Blick bleiben.“

Als Systemgrundlage hat sich der Diözesanvorstand für ein Baukastensystem des Bistums entschieden. Es bietet den Vorteil, dass auch KAB-Ortsvereine eine kostengünstige und zugleich anwenderfreundliche Plattform im gleichen Design bekommen können.

# Die drei Stufen für eine ausreichende Altersabsicherung

## Das Rentenmodell der katholischen Verbände verhindert Armut im Alter

Die Alterssicherung in Deutschland ist Spiegelbild der Erwerbsbiografie. Frauen erhalten eine um 40 Prozent geringere gesetzliche Rente als Männer. (Frauen: 634 € / Männer: 1056 €) Ursachen sind die deutlich geringere Entlohnung von Frauen und die ungerechte Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen Männern und Frauen. Das Rentenniveau beträgt derzeit 47,7 Prozent und sinkt weiter. Nach aktuellen Berechnungen wird es 2030 nur knapp über 43 Prozent liegen. Durch Leih- und Zeitarbeit, Beschäftigung im Niedriglohnsektor, unfreiwillige Teilzeitarbeit und Minijobs wird die Altersarmut steigen. Von einem schlechten Lohn lässt sich keine ausreichende Alterssicherung aufbauen. So ist Armut im Alter trotz harter Arbeit vorprogrammiert.

Daher hat die KAB in einem Rentenbündnis der kath. Verbände (Familienbund, KAB, kfd, KLB und Kolping) ein eigenes

Rentenmodell entwickelt. Eine ifo-Studie von 2007 hat festgestellt, dass die Umsetzung verfassungsrechtlich möglich ist.

Ziel ist, die gesetzliche Rentenversicherung zu stärken, indem alle Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Erziehungs-, Pflege- und Bildungszeiten müssen anerkannt werden. Betriebliche Altersvorsorgen sollen ausgebaut werden.

Das Rentenmodell umfasst drei Stufen:

### Stufe eins: Die Sockelrente

ist eine solidarische Pflichtversicherung für alle Menschen, die in Deutschland leben und steuerpflichtig sind. Sie garantiert eine Mindestsicherung ohne Bedarfsprüfung. Die Höhe der Sockelrente beträgt für alle im Rentenalter und bei Erwerbsminderung 515 Euro monatlich ohne Kosten für das Wohnen. Sie wird finanziert aus Beiträgen

in Höhe von 4 % (ohne Arbeitgeberbeteiligung) auf die Summe aller positiven Einkünfte und durch Steuermittel.

### Stufe zwei: Die Erwerbstätigenversicherung

ist eine Pflichtversicherung für alle Erwerbstätigen, die die Grundsystematik der gesetzlichen Rentenversicherung beibehält. Leistungen beruhen auf Beitragszeiten. Die Absicherung des Risikos der Erwerbsminderung bleibt erhalten. Es wird ein generelles Ehegatten-Rentensplitting eingeführt. Die Anrechnung von sechs Jahren Kindererziehungszeiten und die bessere Bewertung und Anerkennung von Pflegezeiten wird um die Berücksichtigung von fünf Jahren Bildungszeiten ergänzt. Die Höhe der Rente beträgt nach 40 Beitragsjahren mit durchschnittlichem Verdienst (Erwerbstätigenversicherung plus

Sockelrente) 1.331 Euro brutto monatlich (Stand 2017). Die Erwerbstätigenversicherung wird paritätisch aus Beiträgen von Arbeitnehmer und Arbeitgebern (jeweils 7 %) und durch einen Bundeszuschuss finanziert.

Stufe drei: betriebliche und private Altersvorsorge:

### Stufe drei: betriebliche und private Altersvorsorge:

Es wird verpflichtend eine betriebliche Altersvorsorge für alle Arbeitnehmer eingeführt, die auch bei kurzzeitigen Beschäftigungen einen Beitrag zur Lebensstandardsicherung leistet. Der von den Arbeitgebern zu leistende Beitrag orientiert sich an dem Beitragssatz für die Sockelrente (4 %). Die private kapitalgedeckte Zusatzvorsorge bleibt eine freiwillige Zusatzvorsorge und sollte vollständig in der Eigenverantwortung liegen.



Die Stufen des Rentenmodells

## Firmen haben Verantwortung für ihre Mitarbeiter

Presseerklärung von KAB und CAJ zur Verlagerung der Homann-Werke

„Diese Wirtschaft tötet!“, kritisiert Papst Franziskus die Vorgehensweise von vielen Unternehmen. So sehen es auch die Osnabrücker Diözesanverbände der KAB und der CAJ und verurteilen das Vorgehen der Geschäftsleitung der Homann-Werke scharf.

Es ist unverantwortlich, wenn einem Unternehmen geringere Produktionskosten und Subventionen wichtiger sind als das Leben und die Zukunft von 1200 Menschen und ihren Familien. KAB und CAJ fordern die Homann-Werke auf, Verantwortung für ihre MitarbeiterInnen zu übernehmen. ... KAB und CAJ fordern Kommunal- und Landespolitik auf, keine Anreize zu schaffen, dass Standorte von Firmen aus Gründen der Gewinnmaximierung verlagert werden.

Es müssen die Betriebe unterstützt werden, die Verantwortung für ihre Belegschaft übernehmen. Viel zu häufig werden MitarbeiterInnen nur als Produktionsfaktor und Kostenstelle gesehen. Oberte Maxime ist die Gewinnmaximierung; dass dieser Gewinn von Menschen erwirtschaftet wird, die in den Fabrikhallen, auf den Baustellen und in den Büros arbeiten, wird meist übersehen. Übersehen wird auch, dass diese Menschen Namen, Familien und Lebenspläne haben. Eine Firma, eine Fabrik oder ein Unternehmen besteht nicht nur aus der Geschäftsleitung, Investoren, Aktionären, Maschinen und Rohstoffen. Der Erfolg einer Firma baut auf die Arbeit und den Einsatz von Menschen auf, die einen großen Teil ihres Lebens dieser Arbeit widmen. ... MitarbeiterInnen müssen für ihren Einsatz einen Lohn erhalten, mit dem sie sich und eine Familie ernähren können. MitarbeiterInnen müssen am Gewinn eines Unternehmens beteiligt werden, da er durch ihre Arbeit erwirtschaftet wurde. Nur dann kann von MitarbeiterInnen und ArbeitnehmerInnen gesprochen werden.

... Solange nur Interessen der Wirtschaft und nicht der Mensch im Mittelpunkt des politischen und gesellschaftlichen Handelns stehen, solange tötet diese Wirtschaft!

# Gegen die Vergötterung von Kapital, Kommerz und Konsum

Neujahrsempfang der KAB im Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim

Zu Beginn des Gottesdienstes in der Christ-König-Kirche in Lingen-Darme führte Diözesanpräses Christian Eilers Pfarrer Jürgen Altmeppen in das Amt des Bezirkspräses ein und verlas die Ernennungsurkunde.

Anschließend konnte Bezirksvorsitzende Claudia Burrichter gut 80 Teilnehmer zum Neujahrsempfang begrüßen, u.a. auch Ortsbürgermeister Werner Hartke und Dr. Michael Reitemeyer. Dabei ging sie auf die bevorstehenden Wahlen ein. Zudem nannte sie den Einsatz der KAB für den freien Sonntag. Die KAB wünscht sich, dass die Novellierung des Ladenöffnungsgesetzes in Niedersachsen, die zurzeit anliegt, hier mehr Klarheit bringt.

Dr. Michael Reitemeyer referierte zum Thema „Gegen die Vergötterung von Kapital, Kommerz und Konsum – auf den Spuren der Katholischen Soziallehre“.

Er stellte Thesen auf, die erkennen lassen, wie sich Wirtschaft, Lebensbereiche, Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben, Wohlstand und Wachstum darstellen.

„Wir leben in einem kapitalistischen Wirtschaftssystem, das wohl durch soziale Maßnahmen abgefedert wird. Dennoch seien viele Bereiche dem freien Markt, also dem freien Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage ausgesetzt, sagte er. Das sei nicht grundsätzlich nur schlecht. Trotz des ungebrochenen Wirtschaftswachstums müssten allerdings die negati-



Der Referent Dr. Michael Reitemeyer (re.) beim Neujahrsempfang in Lingen-Darme  
Foto: KAB

ven Konsequenzen in den Blick genommen werden.

Zunehmend werden alle Lebensbereiche ökonomisiert. Gut ist, was Geld abwirft. Das trifft vor allem für den Gesundheitsbereich und für das Bildungswesen zu.

„Nicht mehr die soziale Ungleichheit ist das Problem, sondern der Ausschluss, d.h.: Ein weiteres Problem in unserer Gesellschaft ist nicht mehr die wachsende Schere zwischen Arm und Reich, sondern die Tatsache, dass bestimmte Gruppen die Teilhabe an der Gesellschaft verlieren. Nicht mehr oben oder unten, sondern drinnen oder draußen. Das ist eine Folge eines rein ökonomistischen Denkens“, so der Referent.

Weiter führte er aus, „dass Wohlstand ohne Wachstum nicht zu stabilisieren sei. In diesem Sinne sei der Wohlstand das Ergebnis

einer umfassenden ökologischen Plünderung. Menschen lebten in modernen Konsumgesellschaften in mehrfacher Hinsicht über ihre Verhältnisse. Jegliche Anstrengungen, wirtschaftliches Wachstum durch technische Innovation von ökologischen Schäden zu entkoppeln, seien ebenfalls zum Scheitern verurteilt.“

Zusammenfassend erklärte Reitemeyer: „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung, nein zu einer neuen Vergötterung des Geldes, nein zu einem Geld, das regiert, statt zu dienen, nein zur sozialen Ungleichheit. Diese Aussagen finden sich in der Sozialzyklika Evangelii Gaudium. Es wird sich einiges verändern müssen, damit es in Zukunft auch ein annehmbares Leben geben kann. Dazu können wir der Katholischen Soziallehre eine Menge entnehmen.“



Vorbereitung des Wortgottesdienstes

Foto: KAB Wallenhorst

## „Jeder ist zum Helfen verpflichtet!“

Wallenhorster KAB-Senioren in den „Beschützenden Werkstätten“

Einen Wortgottesdienst in den „Beschützenden Werkstätten Wallenhorst“ feierten wieder einmal die Frauen des Bibelkreises und die Senioren der KAB Wallenhorst zusammen mit Beschäftigten und Betreuten der Einrichtung: „Wir feiern heut' ein Fest und kommen hier zusammen ...“ Mit diesem Lied begann die Feier, die auch immer ein kleines Fest ist. Als Thema hatte Pfarrer Schöneich das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“ ausgewählt. Anhand einer bildlichen Darstellung, die als Kopie

verteilt wurde, entwickelten sich interessante Gespräche mit der Einsicht, dass jeder ohne Rücksicht auf Herkunft, Religion oder Sprache einem Menschen, der Hilfe benötigt, diese gewähren sollte.

Der Wortgottesdienst endete mit einer Kollekte für das Haus. Außerdem überreichte Lisa Meins eine großzügige Spende, die beim Frauenkarneval gesammelt worden war. Der Nachmittag endete dann bei Kaffee und Plätzchen mit intensiven Gesprächen.

# Berghegger: „Einsamer Arbeiter im Weinberg der Kanzlerin“

Josefsempfang des KAB-Bezirks Osnabrück in Bad Laer

Gut besucht war der Josefsempfang des KAB-Bezirks Osnabrück, an dem auch Vertreter aus der Bundes- und Landespolitik teilnahmen. Martin Bäumer MdL (CDU), Dr. Andre Berghegger MdB (CDU), Frank Henning MdL (SPD) und Filiz Polat MdL (Grüne) ließen sich darauf ein, die aus Sicht der KAB dargestellten Wahlkampfthemen zu kommentieren.

Zum Auftakt forderte Margret Obermeyer, Mitglied im Bezirksleitungsteam, die Politiker auf, im Raum verteilte Bibelstellen zu lesen und eine sie ansprechende Textstelle zu interpretieren. Dabei kam es durchaus zu Gelächter, da sich Berghegger in diesem Zusammenhang als „ein einsamer Arbeiter im Weinberg der Kanzlerin“ bezeichnete. Aber auch mutige Aussagen wurden formuliert. So forderte Henning einen Mindestlohn in Höhe von 12 Euro/Stunde, der derzeit nicht einmal in der eigenen Fraktion durchzusetzen sei – aber als Basis der Rentenberechnung zur Vermeidung einer flächendeckenden Altersarmut unverzichtbar erscheine.

In das Thema „Sicherheit“ führte Georg Obermeyer ein. Hier fielen Anmerkungen zu Themen wie „Sicherheit für Leib und Leben“ mit Stichworten wie Terrorgefahr und Polizeipräsenz“, „Soziale Sicherheit“ durch gesicherte Rente und Pflege und „sichere Bereitstellung lebensnotwendiger Ressourcen“ wie Wasser und andere Grundbedürfnisse. Obermeyer forderte dazu auf, die Ressourcenbereitstellung wieder in die Trägerschaft der öffentlichen Hand zu geben und begrüßte die Einführung der sogenannten Pflegegrade. Die KAB-Thesen wurden von den Politikern in ihren Beiträ-

gen durchaus unterstützt, wenngleich die CDU-Vertreter auch auf Bezahlbarkeitsprobleme hinwiesen.

Der nächste Themenblock „Rentenmodell der katholischen Verbände“ wurde von Klaus Mendrina mit den Worten „Unsere Altersarmut wird geplant!“ eröffnet. Berghegger verwies auf die notwendige Finanzierbarkeit der Rente, die für einen immer längeren Lebensabschnitt gezahlt werden müsse. Gleichwohl räumte er ein, dass die Altersarmut schon heute weiblich sei. Die Grünenpolitikerin Polat verwies darauf, dass das grüne „Dreisäulenmodell“ dem Rentenmodell der katholischen Verbände sehr ähnele und fragte die anwesenden CDU-Politiker an, wo denn ihr parteipolitisches Rentenmodell sei.

Emotional leitete Frederick Heidenreich das Thema Sonntagsschutz ein und gab in einem kleinen Rückblick bekannt, dass die entsprechende Gesetzgebung von der Bundes- auf die Landesebene rückübertragen wurde. Eine entsprechende Gesetzesnovelle befindet sich derzeit in der Verbandsbeteiligung, um dann in den Niedersächsischen Landtag eingebracht zu werden. Der SPD-Landtagsabgeordnete Henning führte dazu aus: „In dieser Gesetzesinitiative erkennt man aus meiner Sicht gute Ansätze. Bäumer stellte heraus: „Das neue Gesetz muss Verlässlichkeit auch für den Einzelhandel herstellen.“ Am Ende der Veranstaltung waren sich die Beteiligten einig, dass eine weitere Auseinandersetzung mit den Themen zwischen Politik und KAB noch vor der Bundestagswahl im Herbst und der Landtagswahl Anfang 2018 erforderlich und wünschenswert sei.

# „Luther wollte eine Reform, nicht die Reformation“

Ökumenebeauftragter des Bistums bei Senioren des Bezirks Osnabrück

Domkapitular Reinhard Molitor referierte in Wallenhorst zum Thema „Luther – mal katholisch“. Dabei zeichnete er ein für viele der gut 50 Gäste neues und unbekanntes Bild des Reformators. Zunächst stellte er den Lebenslauf Martin Luthers vor, wobei er das



Domkapitular Reinhard Molitor

Ringen Luthers um die Antwort auf die Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ in den Mittelpunkt rückte. Die Antwort findet Luther schließlich im Römerbrief, in dem es heißt, dass „Gott den Menschen gerecht gemacht hat allein durch den Glauben“.

Später – schon als Priester und Theologieprofessor in Wittenberg – befasst er sich intensiv mit dem damals üblichen „Ablasshandel“, den er scharf verurteilt. Das veranlasst ihn schließlich dazu, 95 Thesen aufzustellen, die die Missstände in der Kirche beschreiben. Er heftet sie an die Tür seiner Pfarrkirche in Wittenberg, und zwar in lateinischer Sprache, um damit Gelehrte einzuladen, sie mit ihm zu diskutieren. Schnell schaltet sich der Vatikan in Rom ein und fordert ihn auf, zu widerrufen. Er wideruft nicht und nach langem Streit wird er exkommuniziert.

1521 übersetzt er das Neue Testament, das bisher nur in lateinischer Sprache veröffentlicht war, ins Deutsche – also in eine Sprache, die das Volk versteht. In der Folge werden viele Klöster aufgelöst, es kommt zu zahlreichen „Glaubenskriegen“, die Kirchen entfernen sich immer mehr voneinander. Erst nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstehen immer mehr ökumenische Bewegungen, die Kirchen – besser: die Gläubigen – nähern sich wieder einander an. Abschließend forderte der Referent dazu auf: Die Ökumene muss weitergehen!“



Josefsempfang im Bezirk Osnabrück mit v.l. B. Strothmann, M. Bäumer, F. Polat, G. und M. Obermeyer, F. Heidenreich, F. Henning, K. Mendrina und A. Berghegger  
Foto: Etmann-Bartke

## Nahrung für Leib und Seele

Bibelfrühstück mit Andrea Schwarz in Dalum

Am Josefstag, der in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, hatte die KAB Christ König Dalum nach dem Gottesdienst zu einem sogenannten Bibelfrühstück eingeladen. Begonnen wurde mit einem üppigen Frühstück, das von den Frauen des KAB-Vorstandes vorbereitet und hergerichtet wurde. Im Anschluss daran wurde ein Bibliolog zur Textstelle Exodus 16,25-30 unter der Leitung der Theologin und Autorin Andrea Schwarz durchgeführt. In dieser Bibelstelle wird auf die Notwendigkeit des freien Sonntags hingewiesen. Dort befiehlt Mose seinem Volk: „Sechs Tage dürft ihr es (das Brot, das der Herr euch zu essen gibt) sammeln, am siebten Tag ist Sabbat; da findet ihr nichts.“

Beim Bibliolog werden die Zuhörer durch die Leiterin in verschiedene Rollen gelenkt und dann aus dieser Rollensicht zu ihren unterschiedlichen Gedanken und Einstellungen zur entsprechenden Textstelle befragt. Keine Antwort ist falsch. Es gibt immer interessante und nachdenkliche Äußerungen, die den Teilnehmern die Vielfalt vor Augen führt und neue Erkenntnisse erschließt.

Als Dankeschön für diese neuartige Bibelbetrachtung bedankte sich die KAB mit einem Strauß Frühlingsblumen.



Josef Westhuis bedankt sich bei Andrea Schwarz mit einem Frühlingsstrauß.

Foto: Hedwig Westhuis

## Agenda 2030: für eine nachhaltige Entwicklung in der Welt

Vortrag zum „Weltzukunftsvertrag“ der UN in Belm

Verkürzt wird er als „Weltzukunftsvertrag“ bezeichnet, offiziell heißt die 2015 aufgestellte Zielsetzung der Vereinten Nationen „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Politikwissenschaftler Manfred Belle stellte den Zuhörern eine umfangreiche Übersicht über das Zukunftswerk der Vereinten Nationen vor.

Die Leit motive der Agenda 2030, sind Armut und Hunger zu beenden und Ungleichheiten zu bekämpfen, Selbstbestimmung der Menschen zu stärken,



Politikwissenschaftler und „Agenda 2030-Promoter“ Manfred Belle

Foto: Birgit Spellmeyer

und ein gutes und gesundes Leben für alle zu sichern; ferner gehören dazu, den Wohlstand für alle zu fördern und Lebensweisen weltweit nachhaltig zu gestalten sowie die ökologischen Grenzen der Erde zu respektieren, d.h. den Klimawandel zu bekämpfen, natürliche Lebensgrundlagen zu bewahren und nachhaltig zu nutzen. Der Schutz der Menschenrechte und die Förderung von Frieden und Rechtsstaatlichkeit

und der Aufbau einer neuen globalen Partnerschaft sind weitere Leit motive.

Im September 2015 haben 193 Staats- und Regierungschefs die Absichtserklärung für den „Weltzukunftsvertrag“ unterzeichnet. Darin sind 17 Ziele formuliert, die einen völligen Wandel der menschlichen Gesellschaft durchsetzen sollen. Frieden, Ernährungssicherung, Armutsbekämpfung, das Recht auf Wasser, Gesundheit und Bildung sind nur einige von ihnen. Mit allen zusammen soll es gelingen, Nachhaltigkeit auf diesem Planeten zu erreichen.

Als Promotor für die Agenda ist es Belles Aufgabe, für dieses wichtige Werk zu begeistern. Dabei ist es bei so einem monumentalen Werk schwierig, alle Ziele zu beachten. Schnell „picken sich die Regierungen die Rosinen heraus“ und beachten die unliebsamen Ziele nicht. Er kann in der Politik allgemein, aber auch bei zahlreichen Politikern aber trotz der vielen Interessenskonflikte eine Offenheit für diese Themen erkennen.

Auch in Deutschland werden Ziele bereits umgesetzt, auch in den Bundesländern wird daran gearbeitet. Dass auch lokal und regional etwas getan werden kann, dazu animierte Belle, indem er die Anwesenden aufforderte, unter anderem bei den Kommunen auf die Einhaltung der Ziele bei Neuanschaffungen hinzuwirken und den Fairen Handel zu unterstützen.

## Gebet für den Frieden in der Welt

Seit knapp drei Jahren im ehrenamtlichen Einsatz

Auf Initiative der KAB St. Peter und Paul Oesede beten rund 30 Frauen und Männer in der Pfarreiengemeinschaft Georgsmarienhütte-Ost seit Oktober 2014 jeweils am ersten Mittwoch im Monat für den Frieden in der Welt. Das Gebet findet um 17 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Oesede statt. Es wird nicht nur für das Ende aller Kriege gebetet, sondern auch für den Mut, sich dem Hass entgegenzustellen, und um ein offenes Ohr für das Leid der Mitmenschen – gerade auch im Hinblick auf die

Flüchtlingskrise. Ein weiteres zentrales Anliegen ist das Beten für soziale Gerechtigkeit, wie es in einem Gebet heißt, „ohne Gerechtigkeit kann es keinen Frieden geben“. Die Gebete und Lieder werden immer für ein ganzes Jahr zusammengestellt. Die regelmäßigen Friedensgebete sind nur möglich, weil sich eine starke Gemeinschaft zusammengefunden hat, die Vorbereitung, Organisation und Durchführung mit viel ehrenamtlichem Einsatz bewerkstelligt. Weitere Gebete: 3. Mai, 7. Juni, und 5. Juli.

## Die Rolle der Frau im Islam

Vortrag von Dua Zeitun in Hagen

Ist der Islam frauenfeindlich? Werden Frauen im Islam unterdrückt? Wer kann diese Fragen besser beantworten, als eine muslimische Frau? Deshalb hat die KAB St. Martinus Hagen Frau Dua Zeitun zu einem Gespräch eingeladen.

Zeitun ist gebürtige Aachenerin, ihre Eltern kamen aus Syrien nach Deutschland. Sie studiert islamische Theologie in Osnabrück, arbeitet an der Katholischen Landvolkhochschule in Oesede als Projektreferentin für interreligiösen Dialog und sucht den Kontakt zu muslimischen Jugendlichen, um deren Radikalisierung entgegenzuwirken.

Zunächst sprach Zeitun über die fünf Säulen des Islam: das Glaubensbekenntnis, das Gebet, das Fasten im Ramadan, die Armensteuer und die Pilgerreise nach Mekka. „Sie sehen, das Kopftuch gehört nicht dazu“, sagte Zeitun. Grundlage für das Tragen des Kopftuchs bildet Sure 24, Vers 31. Dort heißt es unter anderem, dass Frauen ihren Schmuck nicht offen zeigen sollen. Die traditionellen Gelehrten betrachten die Haare als Schmuck der Frauen, so dass sie diese bedecken sollen. Liberale Theologen sehen das anders. Deshalb müsse das Tragen des Kopftuchs freiwillig geschehen.



Die Referentin für interreligiösen Dialog, Dua Zeitun, spricht über das Frauenbild im Islam. Foto: M. Heinsch

Und: „Wenn eine muslimische Frau kein Kopftuch trägt, ist sie trotzdem Muslima“, meinte Zeitun. Einig sind sich islamische Gelehrte, dass Gesicht, Hände und Füße gezeigt werden dürften. Für eine Vollverschleierung gebe es keine theologische Grundlage.

Diese Vorschriften stammen vielmehr aus der Kultur und den Traditionen der verschiedenen Länder. Man müsse immer unterscheiden: Was ist Religion und was Tradition. Deshalb sei es wichtig, aus welchem Kulturkreis die Imame kommen, die in den Moscheen predigen, und der islamischen

theologischen Ausbildung an deutschen Hochschulen komme große Bedeutung zu. Im Laufe der Diskussion wurde deutlich, dass sich das Frauenbild im Islam in der Veränderung befindet, aber die traditionellen Strömungen noch überwiegen. Es zeigte sich jedoch eine Gemeinsamkeit. Die Frage: „Gibt es weibliche Imame?“, beantwortete Dua Zeitun mit: „Nein, da sind wir katholisch.“

Auf Anregung von Pastor Ahrens beendete Dua Zeitun den Abend dann mit einem frei formulierten Gebet für Frieden zwischen den Religionen.

## KAB St. Paulus Meppen: Vorstandsteam einstimmig wiedergewählt

Kutschfahrt war ein Highlight des vergangenen Jahres

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde das alte Vorstandsteam ohne Gegenstimmen wiedergewählt. Somit bleibt Wilhelm Willers wie bisher der Sprecher des Vereins, Ulrich Hönig ist weiterhin der Kassierer und Alfred Augustin und Heinz Abel sind in der kommenden Zeit als Beisitzer tätig.

Neben der Wahl stand natürlich auch das Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder auf der Tagesordnung. Leider haben im Vorjahr durch Tod und Austritt fünf Mitglieder die KAB St. Paulus Meppen verlassen. Trotzdem waren die zahlreichen Veranstaltungen stets gut besucht. Ein

absoluter Höhepunkt war die Fastenbrennung mit dem neuen KAB-Präses Ralf Wellbrock, an der 17 Personen teilnahmen.

Ebenfalls gut besucht war der Themenabend unter dem Motto „Nachhaltigkeit im Glauben“.



Kutschfahrt zwischen Schutzstreifen (li.) und Monokultur (re.)

Foto: KAB

Besonderen Anklang fand zudem eine Kutschfahrt durch die Natur unter dem Thema „Nachhaltig wirtschaften“. Dabei ist die starke Zunahme von Monokulturen (Mais für Biogasanlagen) den Teilnehmern ins Auge gefallen. Besonders zu erwähnen sind die sogenannten Schutzstreifen, in denen sich die Kleintierwelt aufhalten, ihren Nachwuchs aufziehen, verstecken und somit überhaupt erst überleben kann.



1. KAB-Forum in diesem Jahr: Hermann Josef Große Kracht (li.) als Referent in Hagen

Foto: Manfred Heinsch

## KAB-Foren: Auf den Spuren katholischer Soziallehre

Themen reichen von „Rerum Novarum“ bis zum Konsumverhalten

Vor einigen Wochen startete in Hagen die diesjährige Reihe der KAB-Foren. Ein Forum ist ein Ort, wo Menschen zusammenkommen, um sich auszutauschen, zu lernen und eigene Ideen und Meinungen mit anderen zu teilen. Daher sind alle eingeladen, die an den verschiedenen Themen Interesse haben. So sollen auch Menschen erreicht werden, die sonst nicht zu einem „klassischen“ Seminar der KAB gekommen wären.

In entspannter Atmosphäre konnten die Teilnehmer von Prof. Dr. Hermann Josef Große Kracht mehr über die Grundlagen und Wurzeln der Katholischen Soziallehre erfahren, die auf die Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ von Papst Pius XIII. aufbaut. In einer Zeit, in der die Arbeiter durch die Industrialisierung und Macht des Kapitals ausgebeutet wurden, unterstützte die katholische Kirche die Arbeiterschaft. Sie zeigte einen Weg auf, der zwischen dem neoliberalen und kommunistischen Denken lag. Mitbestimmungsregelungen der Arbeitnehmer, Tarifautonomie der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, Sozialversicherungen und vor allem unser Rentensystem sind durch die Katholische Soziallehre stark geprägt worden.

Im Verlauf des Referates entstand ein Austausch zwischen Referenten und Teilnehmer. Fragen konnten geklärt und Ideen

ausgetauscht werden. Es wurde deutlich, dass in Europa nunmehr eine Zeit angebrochen ist, in der die Katholische Soziallehre wieder in den Mittelpunkt politischen und gesellschaftlichen Denkens rücken muss. Es lohnt sich, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. In Zukunft muss die KAB ihren Beitrag leisten, damit dieses Thema in Kirche, Gesellschaft und Politik einen immer größer werdenden Stellenwert bekommt.

Im Mai fand im Forum am Dom in Osnabrück das zweite KAB-Forum statt. Bundes- und Landtagspolitiker diskutierten mit den Teilnehmern die politischen Forderungen der KAB und standen Rede und Antwort. Abgeschlossen wird die Reihe am 6. September mit der Frage „Erwerbsarbeit, Pflege, Erziehung, Ehrenamt – Was ist Arbeit?“ und am 15. November mit dem Thema „Was macht der Konsum mit uns?“, jeweils um 19.30 Uhr im Forum am Dom.

### IN EIGENER SACHE

#### „Einblicke“ ist Mitgliederinfo von Mitgliedern für Mitglieder

In der vorhergehenden Ausgabe des Mitgliederinfos „Einblicke“ hat die Redaktion ausführlich beschrieben, was nach der Erweiterung der Zeitung auf zwölf Seiten jetzt anders ist und welche neuen Möglichkeiten hiermit geschaffen worden sind. Kurz zusammengefasst bedeutet es, dass jetzt auch Vorankündigungen von außergewöhnlichen Veranstaltungen in den Ortsvereinen oder aus den übergeordneten Gremien veröffentlicht werden können. Zudem sollen nun auch Leserbriefe abgedruckt werden. Die Redaktion wünscht sich Rückmeldungen (am besten schriftlich; mündlich ist aber auch willkommen), wie den Mitgliedern die Zeitung gefällt und was noch verbessert werden kann. Wie gefallen die in jeder Ausgabe erscheinenden Rubriken? Sind die Artikel zu kurz, zu lang? Fehlen bestimmte Themen oder ist die Mischung in Ordnung? Alles Fragen, die die Redaktion von den Lesern gern beantwortet hätte!



## EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Mein Name ist Bernhild Diekriede, 52 Jahre jung und ich arbeite als Heimleiterin im St. Josefshaus in Wallenhorst, einer stationären Altenhilfeeinrichtung in Trägerschaft der Netter Schwestern mit 85 Bewohnern. Ich bin seit 1980 Mitglied in der CAJ, war dort u.a. als Gruppenleiterin und zum Schluss als hauptamtliche Bezirkssekretärin aktiv. Ich bin immer noch zahlendes Mitglied der CAJ.

### Wie war dein Weg, vom Schulabschluss bis zu deiner jetzigen Anstellung?

Nach dem Realschulabschluss begann ich eine Ausbildung zur Bäckerin und habe den Beruf vier Jahre ausgeübt. Im Anschluss daran habe ich das Fachabitur in Ernährung und Hauswirtschaft erworben und nach einem FSJ 3,5 Jahre bei der CAJ gearbeitet. Mir wurde klar, dass der soziale Bereich für mich der richtige Weg ist und somit habe ich Sozialpädagogik studiert. Seit dem Studium bin ich in der Altenarbeit an verschiedenen Stellen tätig. Seit Dezember 2015 arbeite ich im St. Josefshaus in Wallenhorst.

### Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitsablauf aus?

Es gibt keinen „normalen Arbeitsablauf“. Ich verschaffe mir morgens einen Überblick über das, was es im Haus Neues gibt und welche Anfragen anstehen. Nach der Besprechung des Leitungsteam geht es in den Tag. Der Alltag besteht aus Telefonaten mit Angehörigen, Interessierten und Kunden. Des Weiteren gibt es jede Menge Kontakt zu den Mitarbeitern. Spontane Entscheidungen sind zu treffen und Termine wahrzunehmen. Der größte Anteil besteht aus Bürotätigkeiten. Außerdem nehme ich die Außenvertretung wahr und bin für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

### Was sind die schönsten Momente bei der Arbeit?

Für mich sind die schönsten Momente bei der Arbeit, wenn ich bei einer Veranstaltung mit den Bewohnern bin, und die alten Menschen so richtig mitgehen und man sieht, dass sie sich freuen, z.B. wenn

die Augen strahlen beim Gesang von alten Volkliedern.

### Was magst du an deinem Beruf nicht? Was ärgert dich?

Es gibt nicht viel, was ich an meinem Beruf nicht mag. Ich versuche, dass es auch den Mitarbeitern gutgeht. Und manchmal finde ich es schade, dass dies von einigen wenigen nicht gesehen wird und immer mehr eingefordert wird. Das ärgert mich dann schon etwas. Ich versuche immer auszudrücken, dass jeder Mitarbeiter in so einem Haus wichtig ist – von der Reinigungskraft bis zur Heimleitung.

### Spielt der Glaube für dich bei der Arbeit eine Rolle?

Ja, er hilft mir und gibt mir Kraft. Zwischendurch gehe ich in die hauseigene Kapelle, um Ruhe zu finden und Kraft zu schöpfen.



### Wenn dich jemand fragt, ob er den Beruf auch annehmen sollte, was rätst du ihm?

Einen Beruf im sozialen Bereich anzunehmen, kann ich Menschen empfehlen, die anderen helfen wollen. Dazu gehört aber auch eine gute Art, sich selbst abzugrenzen. Erst dann kann man andere Menschen wirklich unterstützen. Es ist ein Beruf mit viel Verantwortung.

## NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

### Seit vielen Jahren unermüdlich im Einsatz für „Kirchens“



Käthe Hempfen, Jahrgang 39, ist seit 1963 aktives Mitglied der KAB St. Vincentius Haselünne und schon 36 Jahre unermüdlich Vorsitzende in dieser Gruppe. Ihr liegt es sehr am Herzen, die Ziele der KAB lebendig zu halten. Im Rahmen der 100-Jahrfeier der Haselünner KAB im August 2014 war sogar Bischof Bode bei ihr privat zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Sie war in den vergangenen Jahren stets engagiert, neue Mitglieder zu suchen. Getragen wird ihre Arbeit durch den festen Glauben an Gott und Maria, die Mutter der Armen. Deshalb organisiert sie schon seit 60 Jahren Wallfahrten nach Banneux, lädt seit 40 Jahren im Namen der KAB monatlich die „Stadtgesellschaft“ zu Altnachmittagen ein, verteilt seit ebenfalls 40 Jahren den Kirchenboten, war 16 Jahre im Kirchenvorstand, und seit 43 Jahren ist sie immer noch Lektorin, wann immer sie gebraucht wird. Besonders gern denkt sie an die 15 Jahre zurück, in denen sie das Zeltlager begleitet hat, um für die Gruppe zu kochen. Aus dieser Zeit kennt sie Weihbischof Johannes Wübbe persönlich. Beim Jubiläum wurde KAB treffend übersetzt mit: Käthes ArbeitsBereich.

# Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

## KAB-Aktion zur paritätischen Finanzierung im Bundestag

Eine Rückkehr zur paritätischen Finanzierung in der Gesetzlichen Krankenversicherung zeichnet sich immer deutlicher ab. Prof. Dr. Edgar Franke, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, sieht das Anliegen der KAB, die Beiträge zur Gesetzlichen Krankenversicherung gleichermaßen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu finanzieren, als dringliches Thema an. Mit über zehntausend Postkarten und Unterschriften hat eine KAB-Delegation diese Notwendigkeit bei der Übergabe im Deutschen Bundestag noch einmal deutlich gemacht. KAB-Bundevorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann und Fuldas KAB-Sekretär Michael Schmitt betonten in ihren Statements an die Mitglieder des Gesundheitsausschusses, dass für die KAB die zu jeweils gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern / Rentnern und Rentenversicherung getragene Beitragsfinanzierung zu den Grundprinzipien der Sozialversicherung gehört.

## Kettelerpreis 2017

Am 2. Dezember 2017 verleiht die Stiftung ZASS zum sechsten Mal den Kettelerpreis unter dem Thema „Wir machen was, wir schaffen das! Engagement für eine integrierende Gesellschaft“. Die Stiftung ZASS sucht Personen, Projekte und Initiativen, die sich aktiv für partizipative Flüchtlingshilfe und Integration einsetzen. Sie können sich selbst bewerben oder auch Projekte, Initiativen und Personen für den Preis vorschlagen. Ihre Fragen beantwortet gern die wissenschaftliche Referentin der Stiftung Mechthild Hartmann-Schäfers, E-Mail: mechthild.hartmann-schaefers@kab.de, Telefon: 0221 / 7722 216

## Digitalisierung der Arbeitswelt menschenwürdig gestalten!

Arbeit 4.0 darf nicht zum Ausschluss von Millionen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern führen. Fakt ist, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt auf Kosten des Verlustes von Arbeitsplätzen vorangetrieben wird. Besonders betroffen sind die Industrie und Verwaltungstätigkeiten im Dienstleistungsbereich, wo durch digitale Arbeitsprozesse immer mehr Arbeitskräfte ersetzt werden. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands sagt „Stopp“ zum Ausschluss von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch eine völlig pro-

fitorientierte Wirtschaftsweise. Die derzeitigen Strategien stellen die Weichen auf eine Wirtschaft 4.0 und lassen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer allein. Aus- und Weiterbildung müssen stärker gefördert werden, damit keiner durch die fortschreitende Digitalisierung abgehängt wird. Darüber hinaus müssen neue Arbeitsplätze im Umweltschutz und in der Pflege geschaffen werden.

## 60 Jahre Römische Verträge: Europa sozial gerecht gestalten

„Die Europäische Union ist ein Glücksfall für die Völker und Menschen in Europa. Sie muss gepflegt und vor allem zu einer sozialen Union weiterentwickelt werden. Europäischer Rat und Europäische Kommission dürfen nicht einseitig Steigbügelhalter von Wirtschaftsinteressen sein, sondern müssen ein soziales Europa aller Menschen in den Mittelpunkt stellen.“ Dies fordert Andreas Luttmmer-Bensmann, Bundevorsitzender der KAB aus Anlass des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge.

Die derzeitigen nationalen und nationalistischen Bewegungen seien zum großen Teil das Ergebnis einer verfehlten Sozialpolitik. Statt den Menschen in Griechenland zu helfen, wurden lediglich europäischen Großbanken gerettet. Statt jungen Menschen in ganz Europa eine berufliche Zukunft zu ermöglichen, sorgt eine nationale Wirtschaftspolitik dafür, dass Arbeitslosigkeit exportiert wird. Statt einer einheitlichen Besteuerung in Anlehnung an die jeweilige Wirtschaftskraft gefährden Steuer- und Lohndumping einzelner EU-Staaten die Gemeinschaft und sorgen für soziale Ungleichheit. „Europakritiker und Rechtspopulisten nutzen diese soziale Ungleichheit, um Europa weiter zu spalten“, betont Luttmmer-Bensmann.

## Josefstag: Menschenwürde für Arbeiter mit und ohne Arbeit

„Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die ihre Arbeitsstelle verlieren, dürfen nicht binnen eines Jahres in die Armutsfalle gestoßen werden!“ Dies erklärte KAB-Bundevorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann aus Anlass des Josefstages. Der heilige Josef ist für viele Katholiken der Schutzpatron der ArbeiterInnen. Die KAB Deutschlands fordert daher zum Schutz von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen die dringende Reform der Arbeitsmarktgesetze. „Die Hartz-Regelungen sind nicht in

Stein gemeißelt, sondern müssen endlich sozial und gerecht gestaltet werden“, fordert der Vorsitzende der KAB. Das Arbeitslosengeld II dürfe nicht länger als Almosen und Stillhalteprämie fungieren, sondern müsse zukünftig durch ein bedingungsloses und garantiertes Grundeinkommen die Würde aller Arbeitnehmer mit und ohne Arbeit anerkennen. „Die derzeitigen ALG-II-Sätze müssen endlich armutsfest gemacht werden“, fordert die KAB Deutschlands. Darüber hinaus unterstützt die KAB das Anliegen von Kanzlerkandidat Martin Schulz, die Leistungen des Arbeitslosengeldes zu verlängern.

## Equal-Pay-Day: Frauen weiter in der Altersarmut-Falle

Die zunehmende Altersarmut von Frauen wird von der Politik seit Jahrzehnten hingenommen und vorangetrieben. „Solange die ungerechte Lohnschere zwischen Frauen- und Männerberufen nicht entschieden bekämpft wird, solange trägt die Politik die Verantwortung für die steigende Altersarmut bei Frauen und Alleinerziehenden“, betonte KAB-Bundevorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann im Vorfeld des 10. Equal Pay Day.

Dass die Lohnlücke nur langsam schrumpfe, ist auf das Versagen der Politik zurückzuführen, so die KAB. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes verdienten weibliche Beschäftigte im letzten Jahr im Schnitt 21 Prozent weniger als männliche. Die KAB macht für diesen leichten Rückgang die Einführung des Mindestlohnes verantwortlich, der Frauen gerade im Niedriglohnbereich eine bessere Vergütung erreichen lässt. „Der jetzige Mindestlohn muss deshalb alterssicher auf mindestens 10 Euro angehoben und die Umsetzung stärker kontrolliert werden“, fordert der KAB-Bundevorsitzende.

Weitere Informationen  
auf der Homepage  
der KAB Deutschlands  
unter [www.kab.de](http://www.kab.de)



## Zukunftsentscheidungen der CAJ

CAJ wählte eine neue Leitung und bekam das Siegel „Fairer Jugendverband“ verliehen

Bei der diesjährigen Diözesanversammlung der CAJ wurde viel diskutiert und wichtige Entscheidungen wurden getroffen. Ein Schwerpunkt war die Auseinandersetzung mit fairen Arbeitsbedingungen weltweit und dem Einsatz der CAJ in anderen Nationalbewegungen. In einem Studienteil beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Zusammenhang von ihrem Konsumverhalten und den Bedingungen, unter denen CAJlerInnen und andere Menschen weltweit leben und arbeiten. Im Anschluss an diese inhaltliche Auseinandersetzung wurde ein Antrag beschlossen, durch den sich die CAJ selbst verpflichtet, ökologische und faire Bedingungen einzuhalten, um das Siegel „Fairer Jugendverband“ zu bekommen. Aus einem Kriterienkatalog

wurde zum Beispiel ausgewählt, dass die CAJ künftig verstärkt darauf achtet regionale und Bioprodukte zu kaufen, dass Energiesparmaßnahmen ergriffen werden und dass Geschenke künftig überwiegend aus fair gehandelten Produkten bestehen sollen.

Neben inhaltlichen Debatten standen Wahlen zur Diözesanleitung auf der Tagesordnung. Nachdem Sarah Diekmann und Michaela Balkenhohl aus ihren Ämtern verabschiedet wurden, wurden zwei Plätze in der Diözesanleitung neu besetzt. Wiebke Habermeier und André Gansfort bilden nun gemeinsam mit Sascha Grotjohann, Sebastian Cichos, Anneke Haverkamp, Crispin Klusmann und der Diözesansekretärin Inka Feldmann die Diözesanleitung

## Work-Camp: Einen Teil der Geschichte ausgraben

CAJ-Angebot auf dem Augustaschacht-Gelände

Auch in diesem Jahr wird die CAJ Osnabrück ein archäologisches Work-Camp am ehemaligen Augustaschacht veranstalten. Vom 29.9. bis zum 7.10. können Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren gemeinsam mit einem Archäologen die Spuren der NS-Zeit sichern, die noch im Boden zu finden sind. Mit Spaten und Kelle werden Funde freigelegt, die anschließend gereinigt, katalogisiert und dokumentiert werden. Durch konkrete Gegenstände, die gefunden werden, beschäftigen sich die Teilnehmer mit der Geschichte des Nationalsozialismus im Osnabrücker Land. Im Arbeitserziehungslager Ohrbeck waren von Januar 1944 bis zum Kriegsende mehr

als 2000 Menschen aus 17 Ländern inhaftiert. Viele von ihnen verloren hier das Leben.

Neben den Grabungen werden Exkursionen zu weiteren Orten des Nationalsozialismus, zum Beispiel in den Niederlanden, durchgeführt.

Während des Work-Camps wird aber nicht nur die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte im Fokus stehen. Unter dem Motto „Gemeinsam leben, arbeiten und Spaß haben“ wird nach getaner Arbeit die Freizeit mit thematischen, kreativen und spaßigen Programmpunkten gestaltet. Informationen und Anmeldung im CAJ-Diözesanbüro.

## Großes Jubiläum für „Jung und Alt“

Die CAJ Deutschland feiert ihr 70-jähriges Bestehen

Unter dem Motto „Sehen – Urteilen – Handeln – Feiern“ wird die CAJ Deutschland von Freitag, 22. September, bis Sonntag, 24. September 2017, ihr 70-jähriges Jubiläum begehen.

Die erste große Versammlung von 120 deutschen CAJlern und internationalen Gästen fand vom 25. bis 26. Januar 1947 in Ludwigshafen statt. Dieses Treffen gilt heute als Gründungsversammlung der CAJ Deutschland. Bereits zwei Monate später waren Vertreter der CAJ an der Gründungsversammlung des Bundes der deutschen katholischen Jugend in Harderhausen beteiligt.

Eingeladen sind aktuelle CAJlerInnen aus ganz Deutschland, sowie ehemalige CAJlerInnen, die Lust auf Begegnung, Rückblick, Gespräche und Party haben. Insgesamt stehen für die Ehemaligen 50 Teilnehmerplätze zur Verfügung. Die CAJ Osnabrück plant eine gemeinsame Anreise der Aktiven und Ehemaligen zu organisieren. Informationen dazu sowie zum Anmeldeverfahren gibt es im CAJ-Diözesanbüro.

## Termine

- |                    |  |
|--------------------|--|
| <b>17.6.</b>       | Tagesausflug: Klettern   |
| <b>26.6.-1.7.</b>  | Join us – Bildungsfreizeit für Geflüchtete und Nichtgeflüchtete, Sögel |
| <b>26.8.</b>       | Tagesausflug: Paddeln  |
| <b>15.-17.9.</b>   | Multiplikatorenschulung Rechtsextremismus und -populismus, Sögel       |
| <b>29.9.-7.10.</b> | Archäologisches Work-Camp, Hasbergen                                   |
| <b>15.10.</b>      | Ketteler-Cardijn-Tag, Hollage  |



**CAJ Osnabrück**

Kleine Domsfreiheit 23

49074 Osnabrück

0541 318-271

caj@bistum-os.de

www.caj-os.de

Widerstehen

# Ökumenischer Gang

zum Gedenken an Bernhard Schopmeyer am 23. Juni 2017

Seit einigen Jahren rückt Bernhard Schopmeyer in kirchlichen Gruppen verstärkt in den Blick. Schopmeyer fand nach seiner Rückkehr aus dem Zweiten Weltkrieg erneut eine Anstellung im Bistum Osnabrück, in der er an seine frühere Tätigkeit als Arbeitersekretär anknüpfen konnte. Massiv setzte er sich aber auch für



den politischen Neuanfang ein und stand mit vielen einflussreichen Menschen in Verbindung. Er selbst trat u.a. mit provokanten Thesen zum Umgang mit den früheren Machthabern an die Öffentlichkeit. Einigen von ihnen muss er damit so gefährlich geworden sein, dass er noch nach Kriegsende ein Opfer nationalsozialistischer Machenschaften wurde – am 23. Juni 1945 wurde er ermordet im Osnabrücker Bürgerpark aufgefunden. Eine der damals im Kreise Schopmeyers diskutierten Ideen war die Neugründung einer christlich begründeten Partei. Diese sollte, anders als die frühere Zentrumspartei, von Anfang an konfessionsübergreifend organisiert sein. Diese Idee bietet den Anlass, das Gedenken an Bernhard Schopmeyer im fünfzehnhundertsten Jahr der Reformation ökumenisch zu begehen.

Wir sind der Ansicht, dass es an der Zeit ist, christliche Werte, wo immer es geht, gemeinsam zu vertreten und uns gegen neue nationalistische Tendenzen zu stellen.

Um uns der Person und den Ideen von Bernhard Schopmeyer zu nähern, möchten wir uns auf den Weg machen. Wir treffen uns an seinem Wohnhaus in der Knollstraße 73 und gehen gemeinsam durch den Bürgerpark zum Hasefriedhof. (ca. 3,5 km) Im Anschluss laden wir Sie/Euch ein, gemeinsam mit uns eine ökumene-

nische Andacht in der Heilig-Geist-Kirche zu feiern.

Wir möchten Flagge zeigen, daher bitten wir euch, Fahnen und Banner mitzubringen.

## Ablauf am 23. Juni 2017

**16.00 Uhr** Treffen und Beginn am ehemaligen Wohnhaus Knollstraße 73, Osnabrück

**18.00 Uhr** Ökumenische Andacht in der Heilig-Geist-Kirche, Lerchenstraße 91, Osnabrück

KAB-Bezirksverband Osnabrück in Kooperation mit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) und der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB)



## Ein Gesicht im Diözesanverband

Die KAB-Infos „Einblicke“ finde ich sehr interessant, wir Mitglieder haben dort die Möglichkeit, unsere KAB-Aktionen zu veröffentlichen. Deshalb freue ich mich, jetzt in diesem tollen Team mitarbeiten zu können.

Mein Name ist Hedwig Westhuis. Seit 1978 bin ich in der KAB dabei. Es hat mich beeindruckt, dass man in dieser Gruppe das Gefühl bekommt, zum großen Ganzen zu gehören. Mit unserer Familie haben wir an vielen guten Veranstaltungen und Freizeiten teilgenommen. Es war eine Weiterentwicklung für uns persönlich. Nachdem die Kinder nicht mehr zu Hause sind, kann ich meine Zeit jetzt für die KAB Dalum nutzen. Es ist sehr schön, in diesem Vorstandsteam vertrauensvoll und ideenreich mitwirken zu können, um die KAB-Mitglieder mit verschiedenen Veranstaltungen motivieren zu können. Ich bin stolz und glücklich, dass die KAB im Laufe der Zeit viele großartige Ziele erreicht und immer noch viele gute Ideen hat, die arbeitenden Menschen in allen Bereichen zu unterstützen.

## TERMINE

**24.05.** Leitungsklausur KAB in Nds

**26.-28.05.** Bundesverbandstag

**10.06.** Sögeler Sozialtag - Sie planen deine Altersarmut!

**19.06.** Bezirksvorstandssitzung OS

**20.06.** Diözesanleitung

**23.06.** Gedenktag Bernhard Schopmeyer

**22.08.** Diözesanleitung

**04.09.** Bezirksvorstandssitzung OS

**06.09.** KAB Forum – Was ist Arbeit?

**25.09.** Diözesanleitung

**16.10.** Bezirksvorstandssitzung OS

**24.10.** Diözesanleitung



## IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.  
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de  
Homepage: www.kab-os.de  
Verantwortlich: Michael Lagemann  
Redaktion: Rainer Etmann-Bartke, Inka Feldmann, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis  
E-Mail: einblicke@kab-os.de

Auflage: 3500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 3x jährlich  
Nächster Redaktionsschluss: 15.08.2017

